1967

AUTHOR/KEY FIGURE

Henning Christiansen

FACTS

Document type:
Manuscript

Language:
Tysk

Date explanation:
Den tyske tekst er nært beslægtet med danske "manifester" fra samme periode.

Archive:
HC arkiv Møn/HC breve 10

TRANSCRIPTION

Neue Formkonzeption in der Musik

Als Komponist habe ich von komplizierten Kompositionsmitteln à la Darmstadt, die mirals überflüssiger Füllstoff erscheinen, Abstand genommen. Ich habfe folgende Konzeption:

Musik soll klar, einfach und elementär in Aufbau sein. Im klassischen Denken anonym; d.h. es geht darum wieder grossformale Prinzipien zu finden. Musik soll bewusst sein, sozusagen wie nach einer Spielregel für die Darstellung seiner Formidee entstehen. Sie soll kontrollierbar für den Zuhörer sein, ess muss möglich sein, Regelen und Ideen herauszuhoren. Sie kann mechanisch sein.
Das soll zur anonymen formwelt, die ich aufzubauen wünsche, beigragen.
Dafür verzichte ich gerne auf
auf Expressivität, (grosse Gefühlsausbrüche) und Vitalität, diesen Versuch auf den Zuhörer einsturmen zu wollen. Gerne nehme ich Abstand vom entertainment das ich als Lust am persönlichen Entfalten im Auffürungsmoment betragte. Es ist doch die Idee und das Muster des Werkes, die die volle Aufmerksamkeit erfordern!
Musik soll ohne äussere dramatische Effekte sein, ohne die übliche musikalische Gestik, dem Kurvenspiel, das notwendig bei einem spontanen Kompositionsverfahren entsteht und unweigerlich zur traditionellen Formwelt führt.
Musik darf nicht komplex sein, aber eindeutig. Ich spreche von einer mehrspurigen Eindeutigkeit. Man kan nicht erwarten, dass alle die gleiche Auffassung von einem Strich oder einem Ton haben. Es besteht also Komplexität auf einer viel grösseren Ebene – in der Eindeutigkeit. Es ist ein Naturgesetz.
Musik ist zu hören.
Ein Laut ist ein Laut.
Der Abstand zwischen zwei Tönen ist der Abstand zwischen zwei Tönen.
Alles Faktoren, die die Musik zur Wirklichkeit führenn, fern von Traum und Metaphysik, einer Wirklichkeit, wo Erfahrung alles ist.
Nahe Musik!
Prägnante Musik!
Musik als Gegenstand!
Musik als ihre eigene Wirklichkeit.

Neue Formkonzeption in der Musik.

Als Komponist habe ich von komplizierten Kompositionsmitteln à la Darmstadt, die mir als überflüssiger Füllstoff erscheinen, Abstand genommen. Ich habe folgende Konzeption :

Musik soll klar, einfach und elementär im Aufbau sein. Im klassischen Denken anonym; d. h. es geht darum wieder grossformale Prinzipien zu finden. Musik soll bewusst sein, sozusagen wie nach einer Spielregel für die Darstellung einer Formidee entstehen. Sie soll kontrollierbar für den Zuhörer sein, es muss möglich sein Regelen und Ideen herauszuhören. Sie kann mechanisch sein.
Das soll zur anonymen Formwelt, die ich aufzubauen wünsche wünsche, beitragen. Dafür verzichte ich gerne auf expressivität , (grosse Gefühlsausbrüche) und Vitalität, diesen Versuch auf den Zuhörer einstürmen zu wollen. Gerne nehme ich Abstand vom entertainment das ich als Lust am persönlichen Entfalten im Aufführungsmoment betrachte. Es ist doch die Idee und das Muster des Werkes, die die volle Aufmerksamkeit erfordern!
Musik soll ohne äussere dramatische Effekte sein, ohne die übliche musikalische Gestik, dem Kurvenspiel, das notwendig bei einem spontanen Kompositionsverfahren entsteht und unweigerlich zur traditionellen Formwelt führt.
Musik darf nicht komplex sein, aber eindeutig. Ich spreche von einer mehrspurigen Eindeutigkeit. Man kan nicht erwarten, dass alle die gleiche Auffassung von einem Strich oder einem Ton haben. Es besteht also Komplexität auf einer viel grösseren Ebene -in der Eindeutigkeit. Es ist ein Naturgesetz .
Musik ist zu hören .
Ein Laut ist ein Laut.
Der Abstand zwischen zwei Tönen ist der Abstand zwischen zwei Tönen.
Alles Faktoren, die die Musik zur Wirklichkeit führen, fern von Traum und Metaphysik, einer Wirklichkeit, wo Erfahrung alles ist.
Nahe Musik!
Prägnante Musik !
Musik als Gegenstand !
Musik als ihre eigene Wirklichkeit.